

ERASMUS 2014-2020 – Erfahrungsbericht

Personenbezogene Angaben

(bei Veröffentlichung wird der Bericht anonymisiert und ausschließlich mit Vorname, Gastland, Gastinstitution, Studienfach veröffentlicht)

Vorname: Karolin

Studienfach: Germanistik u. Mathematik f. d.
GS, Anglistik/Amerikanistik

Gastland: UK

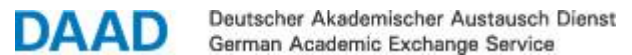
Gastinstitution: St. Cuthbert's RC Primary School

Erfahrungsbericht (ca. 2 DIN A4 Seiten)

Bilder sind ausdrücklich erwünscht! Bitte machen Sie Angaben zu folgenden Punkten:

- *Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gastinstitution, Unterkunft)*
- *Erfahrungen mit Studium/ Praktikum an der Gastinstitution*
- *Alltag und Freizeit*
- *Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)*





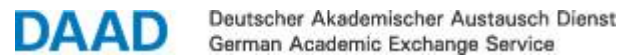
Auf der Suche nach einem möglichen Auslandsaufenthalt, den mein Studium verlangt, bin ich zusammen mit einer Freundin auf das PrimA Programm der Universität Wuppertal gestoßen. Für mich war sofort klar, dass das die perfekte Möglichkeit ist, nicht nur meinen Auslandsaufenthalt, sondern zusätzlich auch noch meine beiden Praktika zu absolvieren. Mir war es sehr wichtig, dass mein Auslandsaufenthalt auch etwas mit meinem späteren Beruf zu tun hat und ich von einem Praktikum im Ausland auch für meine Zukunft profitiere. Und so beschloss ich mich für einen Platz im PrimA Programm zu bewerben. Hierzu muss ich sagen, dass ich mir die Bewerbung schwieriger vorgestellt habe, als sie dann tatsächlich war. Da meine Freundin und ich erst spät von dem Programm und den noch freien Plätzen erfahren haben, gab uns das Team des tefl-support alle Informationen, die wir benötigten und erklärte uns, was wir für unsere Bewerbung brauchten. Neben dem Motivationsschreiben und dem Lebenslauf, sollten 2 Referenzen abgegeben werden, die nicht älter als 3 Monate sein durften, was sich auch als überhaupt kein Problem herausstellte. Nach kurzer Wartezeit, erhielten wir dann direkt eine Zusage. Dabei erfuhren wir nicht direkt an welche Schule und in welche Region wir kommen, aber die Vorfreude war riesengroß.

Im Oktober trafen wir die wiederkommenden Kommilitonen, die ihr Praktikum im Sommersemester 2015 absolviert hatten. Sie gaben uns einige Tipps bzgl. Vorbereitung und Planung, Wohnungssuche, der Kontakt mit der Schule usw. Da wir aber noch nicht wussten, an welche Schule wir kommen, konnten wir leider keine Kontaktdaten in Bezug auf Vermieter usw. austauschen. Am Anfang des Wintersemesters 2015/16 erfuhren wir dann endlich an welche Schule und in welche Region es geht. Bei unserer Schule handelte es sich um eine, die neu im Programm war. Sie befindet sich in County Durham, im Norden Englands und auch wenn wir etwas abgeschottet von den anderen waren (die sich größtenteils in Birmingham und Wales befanden) waren wir absolut begeistert von der Lage, freuten uns auf die Region und hörten generell nur positive Erfahrungen von Durham und Umgebung. Im Wintersemester 2015/16 startete dann das vorbereitende Seminar. Wir bekamen sehr viele Tipps und lernten einiges, was mir die Nervosität ein Stück weit nahm.

Im November fingen wir an mit der Wohnungssuche und nach endlosen Telefonaten, Mails usw. hatten wir ca. im Januar eine schöne Wohnung gefunden. Als wir den Mietvertrag unterschreiben wollten, wurde uns leider auch bei dieser Wohnung abgesagt. Und so gestaltete es sich bei der Wohnungssuche immer schwieriger. Die meisten Vermieter störten sich an unserem 3-monatigen Aufenthalt, da viele Mietverträge eine Mindestdauer haben. So verbrachten wir täglich damit im Internet nach Wohnungen zu schauen, doch es wollte leider nicht klappen und wir hatten Angst keine Unterkunft zu finden. Doch 2 oder 3 Wochen vor unserer Reise bekamen wir dann endlich eine Zusage für ein Haus, das im Oktober zu einem Studentenhaus umfunktioniert werden soll und in der Zeit, in der wir da waren, zwischenvermietet werden konnte. Auch wenn wir bei der vorherigen Wohnungssuche eher Pech hatten, hatten wir mit diesem Haus umso mehr Glück. Es konnte also nichts mehr schief gehen und wir hatten alles für unsere Reise vorbereitet. Auch finanzielle Hilfe bekamen wir, denn wir bewarben uns für das Erasmus-Stipendium. Dabei haben wir auch im Vorfeld alle möglichen Informationen zum Thema Bewerbung, Förderung usw. bei einer Infoveranstaltung erhalten, sodass wir genau wussten, was zu tun war und wie die finanzielle Unterstützung ablaufen wird.



Und dann ging es endlich los!!! Auch wenn mir der Abschied von meiner Familie und meinen Freunden sehr schwer gefallen ist, war ich unfassbar aufgeregt und freute mich auf die Zeit in England. Mit unserem vollbepacktem Auto fuhren wir auf der Fähre 17 Stunden von Amsterdam nach Newcastle. Als wir frühmorgens in Newcastle ankamen, machte sich bei uns die Panik vor dem Linksfahren breit. Ich hätte allerdings vorher niemals gedacht, dass man sich so schnell an das Linksfahren gewöhnt, sodass schon bereits nach ein paar Minuten nicht mehr komisch war. Als wir dann schließlich an unserem Haus in Durham ankamen, stand unser Vermieter bereits vor der Tür, zeigte uns das Haus und gab uns unsere Schlüssel. Es bestätigte sich, dass das Haus einfach perfekt war und wir freuten uns nun unglaublich auf unseren ersten Tag an der Schule. Zur Schule fuhren wir ca. 15 Minuten und am ersten Tag war ich wahnsinnig nervös und aufgeregt, aber meine Nervosität legte sich schnell, dann wir wurden sehr freundlich empfangen. Ich hatte das Gefühl alle freuten sich auf uns und uns kennenzulernen, sodass ich mich von der ersten Minute an wohl fühlte. Zuerst lernten wir die Schulleiterin und die stellvertretende Schulleiterin kennen, die uns ganz herzlich willkommen hießen und uns sofort allen Klassen, Lehrern, teaching assistants usw. vorstellten. Wir bemerkten direkt einige Unterschiede zu deutschen Schule, z.B. ist diese Schule für unsere Verhältnisse sehr klein (eine Klasse pro Jahrgang), aber uns fiel direkt auf, wie schön die Schule gestaltet ist. Alle waren wahnsinnig freundlich, stellten Fragen und waren sehr aufmerksam. Auch in staff meeting wurden wir direkt am ersten Tag mit einbezogen und konnten von Anfang an alles miterleben. Wir bekamen jeder einen individuellen Stundenplan und konnten jeden Tag in eine andere Klasse und dort verschiedene Aufgaben erledigen. Zu den Aufgaben gehörte z.B. mit einzelnen Gruppen rausgehen und Arbeitsblätter erledigen, den Kindern beim Vorlesen zu hören, Aufgaben korrigieren und so vieles mehr. Egal bei welcher Klasse es sich handelte, ich wurde vollkommen mit einbezogen, mir wurden so viele Sachen erklärt, ich bekam Einblicke in den Lehrplan, über Probleme bei einzelnen Schülern wurde gesprochen und ich durfte selber unterrichten. Als ich noch in Deutschland war, dachte ich, dass es normal sein wird sich erstmal einzugewöhnen, da alles neu und unbekannt war. Dem war allerdings gar nicht so, ich fühlte mich von der ersten Sekunde an als Teil der Schule und in den 3 Monaten habe ich mich kein einziges Mal unwohl oder fehl am Platz gefühlt. Nach einigen Wochen durften wir uns dann aussuchen, in welcher Klasse wir für den Rest unseres Aufenthalts bleiben



möchten. Da ich mich nicht ganz entscheiden konnte, blieb ich montags in der Vorschule und die anderen drei Tage in der ersten Klasse (freitags hatten wir frei). Die Vorschule war für mich auch neu, da die deutschen Schulen die Vorschule nicht in der Grundschule integriert haben. Deswegen fand ich es umso spannender den Prozess der Kinder in der Vorschule, aber auch den Übergang zur ersten Klasse mit zu erleben. In jeder Unterrichtsstunde bekam ich neue Aufgaben und wurde von allen Lehrkräften sehr gut instruiert. In den ersten Klassen konnte ich auch meine Unterrichtsstunde, sowie Deutschunterricht halten. Auch wenn ich vorher sehr nervös war, hat alles so geklappt, wie ich mir das vorgestellt habe. Außerdem konnten wir einen German Lunch Club in der Mittagspause am Dienstag und Donnerstag halten. Dabei sangen wir mit den SuS deutsche Lieder, lasen das Buch „der Regenbogenfisch“ und bastelten dazu auch selber einen Regenbogenfisch. Die Kinder stellten jedes Mal viele Fragen und freuten sich immer sehr auf den German Club. Auch bei anderen schulischen Aktivitäten wie Ausflüge, Büchereibesuche, Sportfeste, Sportausflüge, Klassenausflug wurde ich mit einbezogen. So war ich bei unzählbaren Ausflüge wie bei Museumsbesuchen zum Thema Römer, bei einem Rugbyfestival oder beim Fußballtraining, Leichtathletikfest - um ein paar Beispiele zu nennen – dabei. Die Klassenfahrt nach Thurston (outdoor education centre) ist mir dabei besonders im Gedächtnis geblieben. Von Mittwoch bis Freitag hieß es Aktivitäten rund um die Uhr wie z.B. Kanu/Kajak fahren, an einer Klippe abseilen, durch eine dunkle Mine klettern usw. Die tolle Lokation am lake district, das Erlebnis mit den Kindern und mit ihnen zusammen an Grenzen gehen, war eine echte Bereicherung.

Mich mit den Lehrern oder teaching assistants auszutauschen, machte mir wahnsinnig Spaß und wir wurden zu Geburtstagen und sonstigen außerschulischen Events eingeladen. Die Schulleiterin zeigte uns an einem Sonntag die Küste Nordenglands und die Umgebung (Holy Island, Bamburgh usw.), eine wunderschöne Gegend, in der wir nach unserem Praktikum noch viel Zeit mit Freunden verbrachten. Aber auch so konnten wir von unserem Auto Profit machen und sind unglaublich viel rumgereist, waren in Schottland (Edinburgh, Glasgow) in Leeds, York, am lake district, überall in Durham und Newcastle, in Sunderland, an der Küste, in Dover usw.

Man kann die Erlebnisse alle gar nicht aufzählen, denn jeder Tag in der Schule oder auch am Wochenende war so anders und ereignisreich. An meinem letzten Tag an der Schule war ich sehr traurig zu gehen. Natürlich freute ich mir sehr auf meine Familie und meine Freunde, aber es fiel mir schwer, mich von den Kindern und dem Team zu verabschieden, denn alles ist schnell Teil meines Alltages geworden und ich hätte mir die Schule nicht besser vorstellen können.

In diesen 3 Monaten habe ich sehr viel dazu gelernt, nicht nur von anderen Leuten, sondern auch über mich selber. Ich habe sehr viel Selbstbewusstsein erlangt und kann sagen, dass ich stolz auf mich bin dieses Praktikum gemacht zu haben. Ich habe tolle Menschen kennengelernt, bin an meine Grenzen gegangen und habe zu 100% Bestätigung in meiner Berufswahl erhalten. Die Zeit in England hat mich in meiner Persönlichkeit und in meinen Studium sehr weitergebracht. Ich kann jedem nur empfehlen, so etwas auch zu erleben. Ich bin dankbar für jede einzelne Erfahrung, die ich gemacht habe und werde immer an die Zeit zurück denken.



Testimonial oder „Meine Auslandserfahrung in ein bis zwei Sätzen zusammengefasst!“

z.B.: „Ich habe es genossen, mit so vielen Studierenden unterschiedlicher Herkunft und anderer Fachrichtungen in Kontakt zu kommen. Ich bin dadurch selber auch viel offener und kontaktfreudiger geworden.“

Die Zeit in England hat mich beruflich, sprachlich und menschlich bereichert und sie hat mir gezeigt, dass die Berufswahl die ich getroffen habe, genau die Richtige ist.

Wie kann man Studierende auf das ERASMUS-Programm aufmerksam machen?

Man könnte durch noch mehr Werbung auf sich aufmerksam machen wie z.B. Flyer verteilen, Plakate aufhängen usw.

Einverständnis

Mein Erfahrungsbericht (inkl. Bilder) darf auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes oder des International Students Team sowie in Printmedien der Bergischen Universität veröffentlicht werden. → **Ja**

Meine E-Mail-Adresse darf für Interessierte, bzw. zukünftige ERASMUS-Studierende mit veröffentlicht werden – wenn diese z.B. Erfahrungen zu Wohnraum, Stadt und Gastuniversität austauschen möchten. → **nur nach Absprache**